

Hellerthaler Zeitung.

Erscheint nur Samstags.

Bezugspreis für ein Vierteljahr: Durch die Boten 50 S., durch die Post 65 S. (ohne Bringerlohn), unter Kreuzband jährlich 1.60.

Redaktion, Druck und Verlag von

H. Braun, Neunkirchen Bez. Arnstberg.

Anzeigen-Preis:

10 S. für die einpaltige Petit-Zeile. Bei Wiederholung Rabatt. Preis für Reklamen im redaktionellen Teil: 30 S. die Zeile.

Nr. 15.

Fernsprecher Nr. 7 Amt Neunkirchen.

Neunkirchen, Samstag den 12. April 1913.

19. Jahrgang.

Wochen-Rundschau.

Der Reichstag hat inzwischen zur neuen Landesverteidigungs- und Militärvorlage das Wort genommen. Nach einem Vortrage des Reichsfanzlers und des Kriegsministers haben die Redner der großen Parteien, mit Ausnahme der Sozialdemokraten, erklärt, daß sie für die Fortsetzung einer stärkeren Rüstung zu haben sind. Die Begründung der Vorlage durch den Reichsfanzler und den Kriegsminister war recht milde; man merkte der Rede des Kanzlers an, daß sie wohl durchdacht und nicht darauf berechnet war, in Rußland und in Frankreich eine Mißstimmung hervor zu rufen. In Rußland ist es der Panlawismus und in Frankreich der Chauvinismus, die zu einer kriegerischen Eroberungspolitik wählen und die Volksmeinung gegen Deutschland und Oesterreich aufheizen. Zweifellos wird unsere neue Heeresverfärbung den Schreibern in Rußland und Frankreich Wasser auf die Mühle liefern und sie veranlassen, auf die Gefahr eines deutschen Angriffes zu verweisen. Gegenüber einer so enorm großen Heeresvermehrung und ihrer, wenigstens im Reichstag, recht schwachen und vorsichtigen Begründung, welche die Lösung der Weltkrise nicht gebracht hat, war es den soc.-dem. Rednern leicht, die Notwendigkeit der ungeheuren Rüstung zu bestreiten. Ihr Idealismus sieht die Welt und die Friedensliebe der Franzosen und Russen von rosigter Seite an und es klingt recht schön, wenn der Abg. Scheidemann sagt, daß Tag werde kommen, wo sich die Hände der Deutschen vertrauensvoll in die Hand des Franzosen legen.

Die Verhandlungen waren ein Schanitz, wie es der Reichstag nicht oft bietet. Die Tribünen dicht besetzt mit vornehmem Publikum, in den Hof- und Diplomatenlogen kein Stuhl mehr frei. Selten hatte der Präsident einen Ordnungsruf zu erteilen; nur der Antisemit Werner bekam eine solche Miße, als er den König Nikita den „Souverän der Hammelbische“ nannte. Hin und wieder konnte man das Bedauern heraus hören, daß durch die Heeresvermehrung Landwirtschaft und Industrie eine Menge Arbeitskräfte entzogen werden und ein Sozialdemokrat sagte: die neuen Soldaten sollen uns vor den Slawen schützen und für jeden Soldaten holt man einen slawischen Wanderarbeiter herein.

Starken Zweifel legen einzelne Abgeordnete darin, ob es möglich sein wird, so zahlreiche Offiziere und 15.000 Unteroffiziere in kurzer Zeit zu beschaffen; auch ob die Heeresvermehrung überhaupt nicht auf Kosten der Qualität gehe. Generalleutnant Wandel befreit, daß das Rekrutmaterial nicht genüge; es würden dieselben Anforderungen an die Gesundheit wie früher gestellt, nur in der Körpergröße würden wir herunter-

gehen. (Also doch etwas!) Sonst aber sei die Befürchtung, daß die bedingt tauglichen Leute im Ernstfalle die Lazarette füllten, nicht begründet.

Zu einer lebhafteren Stimmung führte die Rede des ehemaligen bayrischen Generals und jetzigen Zentrumsabgeordneten Häusler, welcher die größten Bedenken gegen die neue Militärvorlage hat. Die Verfüzung der Dienstzeit und gründliches Sparen seien Mittel, ein größeres Heer ohne stärkere finanzielle Anspannung zu unterhalten. Keinen angenehmeren und sorglosen Beruf gebe es, als den der Offiziere. Namentlich die höheren Offiziere kämen meist mit ein bis zweistündiger Dienstzeit aus. Millionen an Gehältern und Pensionen könnten erspart werden. Dienstreisen, Luxus, bunte Uniformen gaben dem Abg. Anlaß zu scharfer Kritik unseres Heeres und zu starker Beifallsäußerung der gelanten Vinken, die an dem alten General, der so schneidig den Oppositionsgaul ritt, ihre Freude hatte. Unser Intendanturwesen sei im höchsten Grade rückständig und der Verzemangel in der Armee sei schrecklich. Die Vorlage werde die wirtschaftlichen Kräfte des Reiches lange Jahre lähmen.

Die Ausführungen des Generals Häusler erregten den lebhaften Widerspruch des Kriegsministers u. des bayrischen Militärbevollmächtigten Generalmajor Benninger.

Nachdem nun das Für und Wider der Vorlage von allen Seiten genügend beleuchtet worden, stand der Reichsfanzler Kühn auf und legte den leeren Reichsgeldbeutel auf den Tisch des Hauses. Zu dem Posten eines Reichsfanzlers gehört eine gewisse Kühnheit und eine verwegene Angriffslust auf den Vesiz. Der jetzige Reichsfanzler hat diese Kühnheit, indem er die 1.000 Millionen durch eine einmalige Vermögensabgabe herbeischaffen will. Der kühne Gedanke veranlaßte ihn zu folgenden Worten: „Man wird zugeben müssen, daß ich versucht habe, für eine der größten Aufgaben aller Zeiten Deckung zu schaffen, ohne an den Grundlagen unseres Finanzwesens zu rütteln.“ Die Begründung des Überlasses ist richtig; sie lautet: Die Ausgabe für militärische Zwecke ist notwendig, eine Anleihe aber ist ausgeschlossen. Denn eine Anleihe wäre einer Bankrotterklärung des Reiches gleich gewesen und hätte so stark auf den Kurs der übrigen Staatspapiere gedrückt, daß die Staatsgläubiger, resp. die Besitzer von Staatspapieren sicher weit größere Verluste erlitten haben würden, wie das halbe Prozent, was jetzt von ihnen gefordert wird. Im Uebrigen blüht der Reichsfanzler vertrauensvoll in die Zukunft und wir wollen das gleiche tun.

Für Veteranenbeihilfe werden vom Reiche 31 Mill. pro Jahr gegen 29 Mill. im letzten Jahre bereit gestellt.

England. Die freitsüchtigen Frauen machen unseren Vettern fast mehr zu schaffen, wie die deutsche Flotte u. die ganzen Kolonien einschließlich der Zulassungen. Da haben die Richter eine der schlimmsten Frauenrechtlerinnen, Frau Pankhurst, mit Gefängnis bestraft; diese weigert nun im Gefängnis die Nahrungsaufnahme und will verhungern, wenn sie nicht freigelassen wird. Dabei ist die Bevölkerung über die Ausschreitungen der Suffragettes sehr erbittert, denn deren Unfug nimmt immer neue Formen an, um endlich das allgemeine Frauenstimmrecht zu erlangen.

Die friedliebenden Ausführungen des deutschen Reichsfanzlers auf den englischen Vorschlag, eine Pause im Wettrüsten zur See eintreten zu lassen, haben in England gut gefallen und die deutschfeindliche Stimmung scheint allmählich abzuflauen.

Rußland. In Petersburg fanden große Kundgebungen der Kriegspartei auf den Straßen statt, an denen sich zahlreiche Offiziere beteiligten. Die Wiederholung derartiger Kundgebungen ist verboten worden.

Die Blockade von Montenegro. An der Küste bei Antivari, dem einzigen montenegrinischen Hafenplatz, ankert eine Flotte von vielen Kriegsschiffen, die fünf großen Nationen angehören, um den König Nikita, den König über eine Viertel Million Menschen zur Raision zu bringen. Und an allen Höfen Europas spricht man von ihm, in allen Parlamenten Europas redet man von ihm und in allen Zeitungen Europas schreibt man von ihm — wir auch. Was soll man machen? er ist nun einmal da und weiß sich zu behaupten. Die Großmächte saßen in London feierlich den Beschluß, aus der bankrotten Türkei einen neuen Staat, Albanien genannt, zu machen, nachdem die begehrtlichen Balkanisten sich ihr Teil aus der türkischen Haut geschnitten. Da aber Albanien in der Hauptsache aus einem unfruchtbaren Gebirge besteht, in dem nur wenige Menschen vom Ertrage des Bodens ein kümmerliches Leben fristen können, so kamen die weisen Völkerverstehenden in London überein, daß in dem frisch gebadenen Kuchen doch einige Rosinen verbleiben müßten, sonst würde er gar nicht zu genießen sein. Und sie entschieden, daß die türkische Stadt Skutari mit den sie umgebenden fruchtbaren Ebenen mit dem neuen Staat Albanien verbunden bleiben sollte. Der alte Herr in den Schwarzen Bergen aber sagte: ohne Skutari kehre ich nicht heim! Er mag Grund genug dazu haben, denn der befestigte Berg Tarabosch vor der Stadt Skutari ist mittlerweile zu einem großen Kirchhof der Montenegriner geworden, auf dem Tausende der Landesfinder des König Nikita's nutzlos geopfert worden sind. Die tapferen Söhne der Schwarzen Berge haben erfahren, daß es sehr viel schwerer ist, eine Festung zu erklimmen,

wie hinter Felsblöcken auf die Türken zu schießen und ihnen aus dem Hinterhalt das Lebenslicht auszublauen.

Europa ist sich einig und selbst Rußland, in dessen Solde die Montenegriner stets gefanden haben, konnte aus triftigen Gründen nicht anders, wie zu der Blockade seine Zustimmung zu geben. Kurz zuvor aber landete der Zar noch ein Schiff zu seinem Freunde, das ihn und sein Völkchen kräftig mit Munition, Geschützen und warmen Kleidern versah. Und als man in Wien diese zwiespaltige Zunge erkannte, da erklärten die Russen, die milden Gaben seien schon vor Jahr und Tag für Montenegro bestimmt gewesen, aber ihre Abfindung habe sich verzögert.

Inzwischen wird vor Skutari eifrig bombardiert und dranhin kreuzen die Kriegsschiffe unter dem Oberkommando eines englischen Admirals, um die Schießerei zu beenden. Der Türke sagt: Was liegt mir am Zean! ich habe Skutari doch längst verloren. Aber die Türken in der Festung geben sich nicht. Es ist, als ob aller Helldemut des Osmanenreiches in diesen hungenden und entbehrenden Menschen noch einmal auflebe und neue Triumphe feiert.

Oesterreich verliert an Ansehen, wenn Skutari doch endlich den vereinigten Montenegrinern und Serben zum Opfer fallen sollte, denn so weit reicht die Einigkeit Europas' kaum, um dann die Eroberer wieder aus der Stadt zu entfernen. Vorschläge, wie von dem Director eines Bankhauses ausgearbeitet, wie man den König Nikita anders, als mit Gewalt gefügig machen könne, machen die Runde. Europa müsse in die Tasche greifen und ihn mit Geld abfinden. O du mein Oesterreich!

Türkei. An der Tschatalbaschstellung haben auf dem linken Flügel der Türken nutzlose Gefechte stattgefunden, die auf beiden Seiten große Opfer kosteten und keinerlei Erfolg brachten. Nach gegenseitiger Vereinbarung wurden die Toten bestattet. Die Türken berichten, daß sie 400 Bulgaren die letzte Ehre erwiesen, die Bulgaren melden von über 1000 gefallenen Türken. In Konstantinopel herrscht die Ansicht vor, daß die Bulgaren die Hoffnung noch nicht aufgeben, den Frieden in Konstantinopel zu diktiert. Der König von Bulgarien wird seine Armee vor der Tschatalbaschstellung befehlen.

Ver. Staaten. — Präsident Wilson u. seine Minister sind eifrig bemüht, den alten Zolltarif durch einen neuen zu ersetzen und die für den freien Wettbewerb unüberwindlichen Schranken zu beseitigen. Aber es ist zur Zeit noch zweifelhaft, ob sich unter den Senatoren und Abgeordneten eine Mehrheit für die grundlegende Aenderung der amerikanischen Wirtschaftspolitik findet.

China. Zübel herrscht in Peking's Hallen

Die Perle des Schwarzwaldes.

Roman von Ed. Wagner.

(Nachdruck verboten.)

„Sie zu heiraten?“ wiederholte der alte Herr. „Sie ist ja noch ein Kind!“

„Ihnen mag das noch so scheinen, Lord Glenham aber liebt sie und glaubt sich von ihr wiedergeliebt.“ versetzte Craffton mit Betonung.

Der alte Pfarrer strich mit der Hand über seine Stirn und wiederholte sich Craffton's Worte, als ob er deren Bedeutung nicht zu fassen vermöchte.

„Lord Glenham stammt aus einer alten Familie, bekannt wegen ihres Reichtums und noch mehr wegen ihres Stolzes.“ fuhr Craffton fort. „Es wäre eine gute Partie für Ihre Nichte Herr Pfarrer. Die Glenhams haben stets nur in reiche und vornehme Familien geheiratet, und mein Freund wird der erste seines Namens sein, welcher unter seinem Stande heiratet; denn ich würdige Ihre Familie auch sein mag, Herr Pfarrer, den Glenhams kann sie in Rang, Ansehen und Reichtum doch nicht ebenbürtig sein. Ich hoffe und wünsche darum, daß der junge Graf es nie zu bereuen Ursache findet, unter seinem Stande geheiratet zu haben.“

Der Pfarrer, welcher aufmerksam zuhörend, vor sich niedergefallen hatte, blickte jetzt auf zu dem jungen Manne, über dessen Zügen ein Schatten großer Sorge lag.

„Herr Craffton, ich danke Ihnen für Ihre Mitteilung, die mich vor Ueberraschung schüttelt.“ sagte er. „Ich weiß nicht, was ich sagen soll. Ich gefiehe Ihnen, daß ich erst meine Gedanken sammeln muß.“

Craffton war das nur lieb. Von Glenham hier getroffen zu werden, konnte ihm durchaus nicht passen. So verließ er das Haus durch den hinteren Pfortgarten.

Raum war er fort, als sich denn auch richtig Lord Glenham einstellte und von Gretchen in das Studierzimmer genötigt wurde.

In seiner geraden und offenen Weise erklärte der junge Graf dem Pfarrer, daß er die Nichte deselben liebe und zu seiner Frau nehmen wolle, und bat um die Zustimmung des Onkels.

„Mylord,“ sagte der Pfarrer, „Alice ist Ihnen nicht gleich in Rang und Stand.“

„Sie ist mir gleich und ebenbürtig, Herr Pfarrer.“ entgegnete Lord Glenham. „Was sind die eiflen Standesunterschiede in einem Falle wie diesem? Sie ist eine Lady von Natur und Erziehung. Ihre Familie ist eine gute und ehrenwerte. Was habe ich mehr zu verlangen? Alle übrigen Schranken aber fallen, da ich Alice liebe und da sie auch mich liebt, wie ich mir sicher zu sein glaube!“

„Es ist aber noch ein anderer schwer ins Gewicht fallender Umstand da, der Ihrer Heirat mit Alice entgegensteht.“ sagte der Pfarrer ernst. „Ich dachte es niemals nötig zu haben, es jemand zu sagen, aber Sie müssen es jetzt wissen, daß Alice nicht meine Nichte ist.“

„Nicht Ihre Nichte?“ wiederholte Glenham befreut.

„Nein!“ versetzte der Pfarrer. „Sie ist von englischer Herkunft. Sie wurde hierher geschickt, damit sie der Welt verborgen sein und bleiben möge.“

Es trat eine kurze Pause ein; dann fragte Lord Glenham mit schmerzhafter Stimme:

„Wer waren ihre Eltern?“

„Ich weiß es nicht!“ sagte der Pfarrer gepreßt.

„St Alice Romberg ihr wirklicher Name?“ fragte der junge Graf weiter.

„Nein, Mylord,“ antwortete der alte Herr. „Hören Sie zu, ich will Ihnen die Geschichte erzählen. Meine Schwester war Gouvernante in einem englischen Hause, bevor sie hierher zu mir nach Schönaun kam. Kurz erst war sie hier, da schied sich die Vorlesung die kleine Alice ins Haus. In einer stürmischen, regnerischen Herbstnacht, es sind nun vierzehn Jahre her, fuhr ein Wagen vor unser Haus und ein Mann kam herein, ein Kind auf seinen Armen tragend. Der Mann war ein vornehmer Engländer, darüber ließ seine Sprache und seine Erscheinung keinen Zweifel zu. Die kleine war eben drei Jahre alt und ein reizendes Kind, welches seine Arme sofort nach meiner Schwester ausstreckte und sich lieblosend an sie schmiegte. Der Mann sagte uns, daß das Kind keinen Namen, keine Ver-

wandten und keine Heimat habe. Er wünschte, daß sie einfach erzogen würde; es sollte uns jährlich eine bestimmte Summe zu ihrem Unterhalt geschickt werden, wenn wir sie behalten wollten. Meine Schwester, die die kleine liebte, gewann, hat mich um meine Zustimmung und ich gab dieselbe. So zahlte der Mann uns eine namhafte Summe im voraus, und das Kind blieb bei uns.“

„Wie war der Name des Mannes?“

„Den nannte er uns nicht,“ erwiderte der Pfarrer. „Er hielt sich auch im Dorfe nicht auf. Niemand sah ihn kommen oder gehen. In unserm Hause war er kaum zehn Minuten.“

„Und des Kindes Name?“

„Sie nannte sich Pet, einen andern Namen konnte sie nicht, und ob das nur ein Zärtlichkeitsausdruck war, oder eine Abkürzung irgend eines englischen Namens, wußten wir nicht. So nannten wir sie Alice Romberg, nach dem ersten Jüngling meiner Schwester. Das ist die ganze Geschichte, Mylord,“ schloß der Pfarrer. „Sie wissen jetzt alles, was ich selber weiß!“

„Hat der Mann, der Ihnen das Kind brachte, Sie je wieder einmal besucht?“ fragte Glenham.

„Nein!“ versetzte der Pfarrer. „Aber jedes Jahr kommt ein kleines Paket mit Geld, mit dem Poststempel London.“

„Hat er auch nie geschrieben, oder sich nach dem Mädchen erkundigt?“ forschte der junge Graf weiter.

„Er hat sich nie nach ihr erkundigt, nie geschrieben,“ erklärte der Pfarrer. „Die Geldsendungen waren nie von einer Zeile, nicht von einem Worte nur begleitet, und die Schriftzüge der Adresse waren sichtlich verstellt. Und, Mylord, Alice ist stolz, — sie ist sogar sehr stolz, dieses namenlose arme Mädchen!“

„Kennt Alice ihre Geschichte?“ fragte Glenham nach einer Pause.

Der Pfarrer schüttelte den Kopf.

„Nein,“ sagte er. „Ich habe nie gewagt, ihr dieselbe zu erzählen.“

„Dann lassen Sie sie auch ferner in Unkenntnis darüber,“ versetzte Lord Glenham; „sie braucht sie niemals zu erfahren. Geben Sie

sie mir zur Frau, wenn sie mich heiraten will, und ich werde sie zu behüten und zu beschützen wissen und wenn es sein muß gegen die ganze Welt!“

Der Pfarrer nickte sehr ernst, aber dennoch erwiderte er: „Sie sind sehr edel, Mylord, aber das kann und darf nicht sein! Sie sollen das Mädchen nicht aus Großmut heiraten. Aber ich will Ihnen etwas sagen: Nehmen Sie in Ihr Vaterland zurück und wenn Sie nach Verlauf eines Jahres Alice noch lieben und denken wie jetzt, dann kommen Sie wieder und ich werde Ihnen kein Hindernis mehr in den Weg stellen. Jetzt aber sprechen Sie mir nicht mehr von Liebe zu ihr!“

Lord Glenham bot seine ganze Beredsamkeit auf, um den Pastor zur Nachgiebigkeit zu bewegen; der alte Mann blieb unerschütterlich; der Graf sollte ein Jahr Zeit haben, um sein eigenes Herz zu prüfen; sprach daselbe dann noch wie heute für Alice, so möchte es sein. Darin mußte Lord Glenham sich fügen.

Alice wurde heringekufen, und der Graf nahm Abschied von ihr in Gegenwart ihres Onkels. Seine Zunge war zum Schweigen verurteilt, aber seine Augen konnten er keinen Zwang auferlegen; sie verrieten das Geheimnis seines Herzens und legten der Geliebten ein Bekenntnis ab, so klar und deutlich, daß des Mädchens Herz erbeute unter seinen Blicken.

„Ich gehe fort, Alice,“ sprach Lord Glenham mit tiefbewegter Stimme. „Ich gehe heim nach England, aber ich werde im nächsten Sommer wiederkommen. Leben Sie wohl, Alice, — leben Sie wohl bis auf Wiedersehen!“

Die Tränen, die sich in ihren Augen zeigten, beraubten ihn fast der Selbstbeherrschung. „Auf Wiedersehen!“ rief er von der Schwelle noch einmal zurück; im nächsten Augenblick schloß die Tür sich hinter ihm.

Eine Stunde später hatten er und Malbred Craffton Schönaun verlassen und befanden sich auf dem Wege nach England. Der letztere gelobte sich im stillen baldige heimliche Wiederkehr.

Als der alte Pfarrer am Abend desselben Tages allein in seinem Zimmer saß, überkam ihn plötzlich ein Zweifel, und er fragte sich, ob

und sogar die alten Götter in den Tempeln scheinen freundlich gegen sie zu sein. Das chinesische Kaiser- und Abgeordnetenhaus wurde eröffnet und damit ist der Winterfrühling in das Land erst richtig eingezogen. Der seitiger Präsident Yuan Shikai wünschte der Republik ein Alter von 10.000 Jahren. Die Verfassung ist demokratisch und religiöse Fragen werden die Abgeordneten nicht beschäftigen.

Soziales und Provinziales.

*** Neunkirchen.** An einigen sonnigen Tagen schien es, als ob wir nunmehr den Winter endgültig überwunden hätten. Es wurde gegraben und gefügt und überall erklang die Lust: heraus mit der Mutter an die Frühlingsluft! Am Freitag Morgen aber deckte all die Frühlingsherrlichkeit Frau Holle mit ihren weißen Flecken zu. Das ist wohl nicht so ernst zu nehmen, und wir vermuten, daß die alte Dame uns nur etwas Neues für die Zeitung hat beschaffen wollen.

Der Vorstand der Freiwilligen Feuerwehren des Kreises Siegen hielt gestern hier eine Sitzung ab, um die Tagesordnung für den in Neunkirchen stattfindenden Kreisverbandstag zu beraten und festzusetzen. An den Verhandlungen nahmen teil Herr Gemeindevorsteher Büß und seitens der hiesigen Wehr Herr Oberbrandmeister Albert Petri. Der Verbandstag wurde auf Sonntag, den 4. Mai, bestimmt; ihn später zu verlegen, war nicht angängig, da er vor dem am 30. Mai stattfindenden Westfälischen Provinzial-Verbandstage abgehalten sein muß und die beiden Sonntage vor Pfingsten durch andere festliche Veranstaltungen im Kreise Siegen besetzt sind. Die Verhandlungen der Abgeordneten beginnen am 4. Mai morgens 10 Uhr im Gasthof Thielmann, nach deren Schluß sich ein gemeinschaftliches Festessen daselbst anreicht. Am Nachmittag um 3 Uhr erfolgt nach einem Festzug durch den Ort eine Besichtigung der Neunkirchner Feuerwehre in Schießübungen und Sturmangriff. Zur Müßiggang am Verbandstage ist die Bollbacher Bergkapelle gewonnen. Die Neunkirchner Wehr hat in diesem Frühjahr einen Zuwachs von 22 neuen Mitgliedern, nur kräftige, junge Leute, bekommen.

Die Viehhäuser für den Obstbau hat erfreulich Weise auch im vergangenen Jahr zu Jahr zugenommen. Natürlich werden auch Mißerfolge nicht ausbleiben, denn nur zu oft können wir beobachten, daß das alte Sprichwort: „Auf jeden Baum pflanzen einen Baum“ gar zu wörtlich genommen wird. Die Pfanzplätze für Kernobst und Steinobst soll nur in sonniger Lage sein und ist der beste Boden gerade gut genug. Pflaumen kann man auch an Bächen setzen. Und dann das Düngen nicht vergessen. Der Baum muß Nahrung haben, wenn er gesund und fleißig werden und bleiben soll.

Altenfeste. Der Gesangsverein Eintracht will die Erinnerung an die vor 35 Jahren erfolgte Gründung durch ein Waldfest in der Nähe des Hohenfelsbachkopfes veranlassen. Als Festakt ist der 18. Mai in Aussicht genommen.

Herdorf. Die Gesellschaft Glück auf hatte am Samstag Abend eine gut besuchte General-Versammlung. Der Vorstand, bestehend aus den Herren Hugo Hoffmann, Vorsitzender, Malermeister J. Jacobs, Schriftführer und Kassierer, Postverwalter Thelen und Otto Keller als Beisitzer nahm die Wiederwahl an. Der alljährliche Frühlingsausflug soll am Sonntag nach Pfingsten stattfinden und Gebhardshain mit Hilfe der neuen Bahn Schenkerfeld-Nauroth erreichen. Die guten Verkehrsverhältnisse gestalten die Verpflichtung einer Musikkapelle hierzu.

Der Herdorfer Schützenverein hielt am Samstag Abend im Hotel Deutscher Kaiser seine Generalversammlung ab. Das Scheibenschießen soll schon am Sonntag eröffnet werden.

An der ev. Schule tritt Herr Jäger aus Wehlar als neue Lehrkraft ein, an der kath. Schule Fr. Fuhrmann aus Hochtheim.

In der am Sonntag im Germaniaaal zu Herdorf stattgefundenen Verammlung des Siegerland-Turngaues wurde beschlossen, am 8. Juni ein Bezirksfestturnen in Eichen abzuhalten. Das Silberfest soll am 24. August stattfinden.

Herdorf. Der Schützenverein will den schönen Schützenplatz an die Gemeinde abtreten, da dafür die 20.000 M. betragenden Schulden übernimmt und noch 2000 M. an die Vereinskasse zahlt. Das Grundstück darf nicht bebaut werden.

Auf dem Bahnhof Wehbach wurde der zwölfjährige Knabe des Herrn Eduard Cronath vom Zuge überfahren und ihm der Kopf vom Rumpf getrennt.

Zwischen Siegen und Weidenau besteht um die Schnellzug-Übergangsstation für die neue Bahn ein scharfer Wettbewerb und es soll noch nicht sicher sein, wohin sich das Jünglein der eisenbahnministerlichen Waage neigt. Die Stimmung unter den Sozialpolitikern ist dementsprechend und sind die diplomatischen Beziehungen schon zum Teil abgebrochen.

Wie die Sieg. Ztg. in Nr. 83 berichtet, ist die Entscheidung in der Verbindungsbahnfrage Siegen-Siegen-Ost endgültig zu Gunsten der Stadt Siegen entschieden worden.

Altenkirchen, 7. April. Der Kreisrat hat aus Anlaß des Regierungsjubiläums des Kaisers ein Kapital von 20.000 M. bewilligt, dessen Zinsen zur Bekämpfung der Lungentuberkulose Verwendung finden sollen.

In Dillenburg wurden einem Schneidermeister aus dem Hühnerpark acht Hühner gestohlen. Mit Hilfe des Polizeibundes ist festgestellt worden, daß zwei ausländische Bahnarbeiter die Hühnerstiehl begangen haben. Die beiden Täter sind noch nicht gefast werden konnten.

Friedewald. Wie die Westdort. Zeitung berichtet, unterhandelt der jetzige Besitzer des Schlosses mit den Bewohnern der Ortschaft Maenden, um deren ganze Gemarkung aufzukaufen. Unsere Ansicht bezüglich der Fideikommissvermehrung deckt sich mit dem Vorschlag der Freisinn. Volkspartei, welcher die Mehrheit im Reichstag gefunden hat. Der seine Selbständigkeit aufgebende Bauer und Grundbesitzer begehrt, falls er nicht sich an anderer Stelle wieder selbständig macht, ein nie wieder gut zu machendes Unrecht an seinen Kindern und Nachkommen.

Vom Westertal. In Mengerskirchen fand am Sonntag eine Versammlung zur Förderung des Bahnprojektes Herdorf-Daaden-Geil-Rixhausen-Mengerskirchen-Oberhausen-Niedersachsen-Selters-Weilburg statt. Das Weiburger Tageblatt berichtet, die Eisenbahnverwaltung stehe diesem Projekt sympathisch gegenüber. Der vorgeschlagene Ausbau der Strecke Herdorf-Geilhausen, welche in diesem Jahre schon im Etat gefordert werde, sei dann nicht notwendig. Diese neue Bahn verbinde den Vorzug, zumal die Strecke Herdorf-Daaden schon geplant sei. (Wurde inzwischen in Betrieb genommen. D. M.) Wer mag nun diese neue Bahnlinie erfinden haben? Man betrachte die Landkarte und staune. Um nach Mengerskirchen von Geil-Rixhausen aus zu kommen, muß man an Herdorf, dem Endpunkte des Bahnprojektes Burscheid-Nemrod vorbei. Es kann sich bei der in Mengerskirchen stattgefundenen Versammlung eigentlich nicht um eine Empfehlung der Bahnverbindung Daaden-Geil-Rixhausen gehandelt haben, sondern um die Begründung einer Bahn Burscheid-Nemrod.

Langenbach. Durch eine wohl in jugendlichem Übermut ausgeführte Handlung war in der Nacht vom Sonntag auf Montag unser Ort in Dunkel gehüllt, denn die beiden Straßenlaternen waren zertrümmert worden.

Die Treibbacher Eiche bei Treibbach im Kreise Wiedenbusch, durch Alter und Größe bekannter Baum, ist angezündet und durch Feuer vernichtet worden. Die Eiche hatte am Boden 14 Meter Umfang und 25 Meter über dem Boden noch 1 Meter Umfang. Die Feuerwehr versuchte, den Niesen zu retten, aber ihre Arbeit war vergeblich.

Meisterkurse für die Provinz Westfalen. Die nächsten achtwöchigen Kurse für Schneider, Schneider und Schuhmacher beginnen am 2. Juni d. J. In der Handwerker- und Kunstgewerbeschule in Dortmund. Das Unterrichtsgeld beträgt 20 M., kann aber würdigen und bedürftigen Teilnehmern erlassen werden; solchen Kursteilnehmern können auch Stipendien als Beihilfen zum Lebensunterhalt gezahlt werden. Anmeldungen sind bis zum 10. Mai cr. einzureichen an die Leitung der Meisterkurse in Dortmund, Brüggemannstraße 25. Die westfälischen Handwerkskammern zu Arnsberg, Bielefeld, Dortmund und Münster sind zu Auskünften gerne bereit.

In Köln ist der neue Erzbischof Felix v. Hartmann am 8. April feierlich eingeführt worden.

Düsseldorf, 9. April. Die Kriminalpolizei verhaftete eine Spitzbubenbande von sieben Personen, die hier mehrere schwere Einbrüche verübt haben, darunter auch denjenigen in dem Bijouteriegeschäft von Leo Hornstein auf der Schadowstraße, bei dem für 16.000 M. Gegenstände gestohlen worden sind. Als Haupttäter kommt der 20jährige Mechaniker Peter Steib in Betracht. Der größte Teil der gestohlenen Gegenstände konnte beschlagnahmt werden.

Düsseldorf, 9. April. Der Kassenführer Bechtenberg von der Innungs-Kassentasse der freien Wirtschaft ist seit einigen Tagen mit 3500 M. fällig. Insgesamt fehlen in der Kasse 6000 M. In der verfloßenen Woche hatte eine Vorstandssitzung der Kasse stattgefunden, in der festgestellt wurde, daß einer Schuldenlast von 25.000 M. nur ein Vermögen von 5000 M. gegenüberstehe. Es war der Antrag gestellt worden, die Verhältnisse von der Aufsichtsb-

ehörde prüfen zu lassen; seitdem ist der Kassenführer verschwunden.

Schliss, 9. April. Die Polizei verhaftete hier eine Kindesmörderin, die ihr 5 bis 6 Monate altes Kind ersticht und dann in den Abort geworfen hatte.

Vermishtes.

Auf dem Markt in Frankfurt blieben am 7. April von 2651 Schweinen 934 Stück unverkauft. Der Preis ging bis auf 68 M. pro Pfund Schlachtgewicht herunter.

Frankfurt a. Main. Versuche, die von großer Bedeutung für die Wasserversorgung der Stadt sind, werden hier gemacht. Nach einer Vorreinigung und Durchläufigkeit mit Sauerstoff wurden täglich 600 Kubikmeter Mainwasser im Stadtwald zum Versickern gebracht, von wo es in der über dem Grundwasserflände lagernden 16 Meter starken Sand- und Kies- schicht so gereinigt wird, daß es als einwandfreies Trinkwasser gilt. Das Wasser gelangt so allmählich, wie festgestellt worden ist, nach einem Verlauf von drei Jahren bis an die Brunnenreihe des Grundwasserwerks. Die Anlagen sollen so vergrößert werden, daß mit ihnen täglich 4000 Kubikmeter zum Versickern gebracht werden. Die Kosten werden auf 7 M. pro Kubikmeter geschätzt, während der Kostenpreis des Mainwasserwerks aus dem Bogelsberg 9,5 M. und des Tiefquellwassers von Imbeiden 11,6 M. beträgt.

Waltershausen, 7. April. Samstag früh verlegte der Fabrikarbeiter Schafte seine Frau durch einen Revolvererschuss lebensgefährlich, tötete drei seiner Kinder durch Revolvergeschüsse und entleerte sich schließlich selbst. Ein zehnjähriger Sohn hatte sich unter dem Bett versteckt und blieb so am Leben. Der Grund für die Tat soll Untreue der Frau sein.

Saarbrücken. Am 4. März verschwand in dem benachbarten Heusweiler die neun Jahre alte Tochter des Anstreichers Krethamer, ohne daß man bisher eine Spur von dem Verbleib des Kindes gefunden hätte. Die mit einem Polizeigebühn vorgenommenen Nachforschungen hatten das Ergebnis, daß der Hund die Spur vom elterlichen Haus bis zu einem Wegge- laden verfolgte, hier aber die Spur verlor. Unter dem Verdacht der Ermordung des Kindes wurde dann der Sohn des Heusweilers festgenommen, der heute noch in Untersuchungshaft liegt. Heute nachmittag wurde nun die Leiche des Kindes in einen Sack eingewunden in einem Bach gefunden, der Heusweiler durchfließt. Sie zeigt Spuren der Erdrückung. Der Verdacht gegen Heusweiler hat sich eine große Erregung bemächtigt.

Gute Karriere. Auf Grund der Behrortragen, die vom Reichstage mit dem Beginn dieser Woche in erster Lesung beraten wurden, wird die Zahl der Unteroffiziere im deutschen Heere um fünfzehn- tausend vermehrt. Zur möglichst schnellen Ausbildung des Mehrbedarfs sollen sofort zwei Unteroffizier- Schulen errichtet werden. Es ist zweifellos, daß sich für diese Schulen die nötigen Schüler schnell einfinden werden. Bei der herrschenden Ueberfüllung in allen Verufen ist die sofortige Aufnahme mit der Aussicht auf eine Militäranwärterstelle naturgemäß begehrt. Freilich wird die starke Vermehrung der Militäranwärter den heute schon herrschenden Uebel- stand noch verschärfen und es dem einzelnen Anwärter noch schwieriger machen, eine geeignete Stelle für sich zu finden. Günstige Ausichten eröffnen sich dagegen den jungen Leuten, die mit dem Berechtigungschein zum einjährigen freiwilligen Dienst die Unteroffizierskarriere durchmachen und kapitulieren. Sie werden als Militäranwärter auch in Zukunft noch gute Stellen erhalten. Die Militäranwärter werden dagegen noch weiter im Hinterfeld gedrängt werden und sich die Spekulation auf die mittlere Beamten- laufbahn am besten von vornherein aus dem Sinne schlagen.

Pöfen, 9. April. Auf dem Exerzierplatz Schrimm wurde der Musikler Schögel von der Platzpatrone eines Kameraden, der verkehrtlich einen Schuß abgab, ins Herz getroffen und getötet.

Die besten Reineclauden. Die Feinschmecker stellen mit Recht die echten Reineclauden über die Pflaumen. Etwas feineres von Pflaumen als die große grüne Reineclauden läßt sich kaum denken. Diese Sorte hat auch ihre Vorzüge für die Wirtschaft; sie zerfällt sich nicht beim Einlösen und löst gut vom Stein. Daher wird sie auch in Massen von Konserv- fabrikanten gesucht und hoch bezahlt. Wo sie gut gedeiht, dürfte ihr Anbau sicherlich sehr gewinnbringend sein. Sie gedeiht aber nicht überall, verlangt warmen, kalkreichen Boden, über den die meisten Grundbesitzer nicht verfügen. Diesen ist ein Erlaß geboten in Uhlings Reineclauden, die zwar nicht ganz so edel, aber auch hochfein und viel sicherer im Ertrage ist. In der neuesten Nummer des praktischen Ratgebers im Obst- und Gartenbau ist dieser Sorte eine Beschreibung und eine farbige Abbildung gewidmet, das gleiche ist

der Fall für Althaus Reineclauden, eine braunrot- schattige Sorte, die unter geeigneten Verhältnissen recht dankbar aber in erster Linie eine Liebhaberforte ist. Der Mäherer zu erfahren wünscht, lasse sich diesen Ratgeber vom Geschäftssamt des praktischen Ratgebers in Frankfurt a. M. D. D. senden. Unsen Lesern wird er auf Wunsch kostenfrei zugesandt.

Augsburg, 8. April. In Fethoven war aus Bosheit oder Mache nachts über die Dorfstraße quer eine Egge gelegt worden, so daß die Stacheln aufwärts standen. Der Deftonom Wendler aus Jülfeld stürzte in der Dunkelheit über die Egge und wurde am Morgen tot aufgefunden.

Berlin, 9. April. Am 22. Oktober wurde der 15jährige Gymnasiast Ernst Tiemann, der bei seiner Mutter in Charlottenburg wohnte, erhängt aufgefunden. Die Obduktion ergab Tod durch Erhängen. Die Leiche des Knaben wurde zur Beerdigung freigegeben. Die Familie gab sich damit nicht zufrieden, da nicht der geringste Anhalt für einen Selbstmord des lebens- lustigen Knaben vorlag, und nahm einen Privatdetektiv in ihre Dienste. Jetzt ist das 19jährige Dienstmädchen Elise Heinrich verhaftet worden, das damals bei der Familie Tiemann in Stellung war. Es hatte mit dem Schlosser Schulz in Charlottenburg ein Liebes- verhältnis und versuchte auf sein Drängen einen Dieb- stahl in der Tiemannschen Wohnung. Hierbei wurden sie von dem Knaben überrascht. Schulz stürzte sich auf ihn, erwürgte ihn und hängte ihn auf. Der Mörder ist noch nicht ermittelt.

In Baden ist das Dhrfeyen als Bückigungs- mittel in den Schulen verboten. Gleichwohl hat in Karlsruhe ein Lehrer einen Knaben eine Dhrfey ge- geben und durch den Schlag das Trommelfell verletzt. Der Vater des Jungen wartete die Stellung gar nicht ab, sondern verlangte Schadenersatz von dem Lehrer, der sich denn auch nach langen Bemühungen mit 1200 M. und 200 M. Kurkosten dazu abfinden konnte.

John Pierpont Morgan. Dem verstorbenen Trustgewaltigen widmet die „Frankfurter Zeitung“ eine Charakteristik mit dem Schlußsag:

„Mit dem Verstorbenen geht ein Mann von seltenen Gaben dahin. Der Erfolg, den er erzielt hat, war aber auch in Amerika nur in einer Generation möglich, die auch dort jetzt — glücklicherweise der Vergangenheit angehört, denn die Zeiten der rüd- sichtslosen Ergraffung von Reichthümern und vermögner Coups, wie die Organisation des Stahltrusts einer war, sind wohl einstweilen vorüber. Den „Captains of Industry“ sind jetzt Schranken gesetzt, und wenn infolgedessen auch die Welt Figuren wie Morgan ver- liert, weil sie sich auf wirtschaftlichem Gebiete nicht mehr so auszuheben vermögen wie früher, hat die All- gemeinheit den Gewinn davon.“

Mit der Kunde von Morgans Tod kommen die Ziffern über den Abschluß einer seiner größten Schöp- fungen, des Stahltrust, für das Vorjahr gleichzeitig in die Öffentlichkeit der Presse. Danach hat der Trust im Jahre 1912 die Produktionsziffern aller Jahre übertroffen. Es liegt gegen 1911 die Produktion an Eisenerz von 19,9 auf 26,4 Millionen Tonnen, an Koks von 12,1 auf 16,7 Millionen Tonnen, an Roh- eisen von 10,7 auf 14,2 Millionen Tonnen, an Stahl- und Walzfabrikaten von 22,2 auf 29,4 Millionen Tonnen. Die Einnahmen erhöht sich nach den Angaben des Trusts von 615 auf 745 Millionen Dollar. Als Reinertrag werden 108 Millionen Dollar gegen 104 im Vorjahre ausgewiesen. Die Gesellschaft be- schäftigte durchschnittlich 221.000 Arbeiter gegen 196.900 im Vorjahre.

Vorbereitungen zur Reise. Gendarm (zum Gau- ner, der verhaftet und nach der Hauptstadt trans- portiert werden soll): „Marsch, voran! Wir haben einen weiten Weg und eine lange Bahnfahrt vor uns, was suchen Sie denn noch?“ — „Meinen Wädel!“

Todesanzeigen. Locomotivheizer a. D. Carl Diehl, Siegen 64 J. — Eisenbahnschaffner a. D. Jo- hannes Wagner (Veteran 1864/66), Siegen 77 J. — Klempnermeister Gustav Bäumer, Freudenberg 66 J. — Witwe Heinrich Franz geb. Wurm, Weidenau, 70 J. — Theod. Leich sen., Marienborn, 54 J. — Albert Heide, Bursbach, 32 J. — Engelhardt Wölter, Haupt- mühle, 88 J. (Veteran 1848/49). — Frau Auguste Rikmann geb. Kasper, Herborn. — Bürgermeister a. D. August Frank, Guffernhain, 90 J. — Joseph Leng, Mariental, 43 J. — Ingenieur Chr. Baruffel Brühl- hof 53 J. — Frau Ed. Jüngst, Wilhelmshöhe, Siegen, 71 J. — Frau Minna Schneider, geb. Jung, Siegen, 49 J. — Frau Johanna Herr geb. Trittmann, Weide- nau, 29 J. — Witwe Anna Maria Klein geb. Diehl, Breitenbach, 78 J. —

er auch wirklich weise gehandelt habe, den eng- lischen Edelmann fortzuschicken.

„Wenn ich inzwischen nun sterben sollte, was wird dann aus ihr werden?“ fragte er sich. „Und doch wie konnte ich zugeben, daß der edle junge Mann ein Mädchen von unbekannter Ab- kunft heiratete, ohne Zeit zu ruhiger Ueberlegung zu haben? Das Jahr der Trennung wird bald verfließen. Wenn er dann noch gefunden ist, sie zu heiraten, mag er es tun. Aber ich bin doch mißgestimmt. Was kann nicht alles in einem Jahre vorfallen?“

Die Tür wurde geöffnet und Gretchen trat ein, in der einen Hand ein Licht, in der andern einen großen Brief tragend.

Der Brief trug den Poststempel London und enthielt die alljährlich ankommende Summe zum Unterhalt Alice's.

Der Pastor öffnete den Brief, sobald Gre- tchen sich wieder entfernt hatte. Zwei englische Banknoten fielen ihm in die Hände, unter diesen aber lag ein beschriebenes Blatt Papier.

Der alte Mann erschraf, als er das Blatt bemerkte und Besorgnis prägte sich auf seinem Antlitz aus.

„Ein Brief!“ murmelte er. „Der erste Brief, den ich von Alice's geheimem Beschützer erhalte! Was kann er mir zu sagen haben? Beabsichtigt er, mir Alice wegzunehmen? Soll das Dunkel, welches vierzehn Jahre lang über ihrer Herkunft schwebte, endlich gelöst werden?“

Der Pfarrer hatte das ihn so in Auf- regung versetzende beschriebene Blatt in die Hand genommen und betrachtete es nun aufmerksam. Es war ein einfaches Stück Schreibpapier, kein gewöhnlicher Briefbogen, auf beiden Seiten dicht beschrieben mit undeutlichen, rückwärts liegenden Buchstaben. Der Schreiber hatte unverkennbar die Absicht gehabt, seine Handschrift durchaus unentziffelbar zu machen. Das Schreiben trug kein Datum und keine Unterschrift und lautete wie folgt:

„Der Pfarrer! Es sind nun vierzehn Jahre her, seitdem ich Ihnen das namenlose kleine Kind brachte, welches Sie zu erziehen sich ver- pflichteten, und in dieser ganzen Zeit habe ich Ihnen keine Zeile geschrieben; ebenso wenig habe

ich von Ihnen etwas gehört. Aber ich weiß, daß das Mädchen unglücklicherweise noch am Leben ist. Ich habe Ihnen jedes Jahr regel- mäßig die Summe von fünfzig Pfund zu Ihrem Unterhalt geschickt. Die Summe erhalten Sie auch jetzt wie immer in englischen Banknoten, es ist aber die letzte Summe, welche Sie be- kommen; denn da das Mädchen jetzt siebenzehn Jahre alt ist, wird es imstande sein, sich selbst zu verdienen, was es zum Lebensunterhalt ge- braucht. Wie dies die ersten Zeilen sind, so werden es auch die letzten sein, welche sie jemals von mir erhalten. Ich denke, daß das Mäd- chen, meiner Anweisung gemäß, einfach erzogen wurde; ich denke auch, daß es mit seinem Los zufrieden ist, da es niemals ein anderes kennen gelernt hat. Wenn sie einen recht einfachen Land- mann heiratete, dann würden meine letzten Wünsche für sie erfüllt sein. Es ist wohl kaum nötig, hier zu wiederholen, was ich Ihnen schon vor vier- zehn Jahren sagte: daß das Mädchen keine Ver- wandte und Freunde in der Welt hat, außer denen, die sie sich etwa in Schönau erworben hat oder noch erwirbt, daß es überhaupt keinen Anspruch auf Liebe hat. Das Beste, was sie tun kann, ist, in der größten Abgeschlossenheit des Schwarzwaldes zu bleiben und zu sterben. Meine Fürsorge für sie ist hiemit erledigt. Weber das Mädchen, noch Sie werden jemals wieder etwas von mir hören.“

Der Pfarrer starrte das Blatt noch an und hielt es noch fest in seinen zitternden Händen, nachdem er es schon längst zu Ende gelesen hatte. Endlich las er das Schreiben noch einmal und seufzte dann schwer.

„Der unbekannte Verzorger entledigt sich seiner Pflicht gegen Alice“, murmelte er. „Sie wird nie erfahren, wer ihre Eltern waren oder sind. Ich wünsche fast, ich hätte Lord Glenham nicht so fortgeschickt! Und doch konnte ich nicht anders handeln. Nach dem alten Herkommen und dem Gebrauch der Welt, ist ein Mädchen wie Alice, mag sie noch so schön, so gut und so edel sein, nicht geeignet zur Gattin für einen großen Lord.“

Sinnend sah der alte Mann da, erwägend und nachdenkend, von Zeit zu Zeit einen Blick auf das Schreiben richtend. Fortf. folgt.

Bitte meine Schaufenster zu beachten.

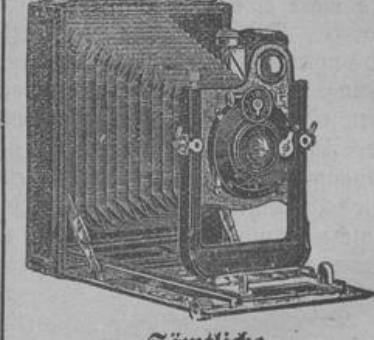
Garnierte
Damen-, Mädchen- u. Kinder-Hüte,
enorme Auswahl!
vom einfachsten bis elegantesten Genre.
Billigste Preise!

Kaufhaus Wenzel.

Bitte meine Schaufenster zu beachten.

Schuhwaren-Ausverkauf
um schnell zu räumen mit
25 % Rabatt.
Alle Größen am Lager.
Emil Schneider.

Am 12. April 1913, nachmittags 4 Uhr, soll im Hotel Brühl zu Herdorf, das zur Konkursmasse des Kaufmanns Alois Ermet zu Herdorf gehörige große
Geschäftshaus
mit Hinterhaus und Garten
zum freihändigen Verkauf angeboten werden. Respektanten werden hiermit eingeladen. Der Konkursverwalter.
Der heutigen Auflage liegt ein Pro- spekt der Firma PLAUT & DANIEL in SIEGEN, bei.


Sämtliche
Photographische Bedarfsartikel
finden Sie in stets frischer Ver- schaffensart bei
H. Braun.
Neue Unfallanzeigen
für Bergwerke
vorrätig bei
H. Braun
Lager in Bergwerks-Formularen.
Padpapier
zu haben bei
H. Braun.

Neue, hervorragend preiswerte Damen-Konfektion.

Wir kauften vergangene Woche in Berlin grosse Posten **Damen-Konfektion**, welche wir zu nachstehend

enorm billigen Preisen

von Montag ab zum Verkauf stellen.

Ein Teil der
Jackenkleider ist
im Schaufenster
ausgestellt.

4 enorm billige
Serien

Jackenkleider

und zwar aus schlichtfarbigen Kamm-
garnstoffen und aus schicken, moder-
nen Stoffen in englischem Geschmack.
Sämtliche Kleider sind mit halbsei-
denem Serge gefüttert.

Serie I jedes Kleid 15⁰⁰ Serie II jedes Kleid 39⁰⁰ Serie III jedes Kleid 48⁰⁰ Serie IV jedes Kleid 65⁰⁰

Wert der Jackenkleider teils das Doppelte.

Ein Teil der
Jackenkleider ist
im Schaufenster
ausgestellt.

Neue englische Paletots

Paletot	aus Stoff in Cover-Coat-Geschmack	6.75
Paletot	aus Stoff in Cover-Coat-Geschmack, mit Tuchgarnierung	9.75
Paletot	in schicken, hellen Farbtönen, moderne Fassons	14.50
Paletot	mit hübschem Tuchkragen und Tuchmanschetten	19.75
Paletot	aus Ia. Stoff, vorzügliche Verarbeitung	24.50

Neue schwarze Paletots

Paletot	aus solidem Tuch, in jugendlicher Form	19.50
Paletot	aus Ia. Tuch, in grossen Frauen-Nummern	27.00
Paletot	aus Ia. Tuch, mit seidenartigem Kett satin gefüttert	38.00
Paletot	aus fein. Aachener Tuch, mit hellgr. Halbseide gefüttert	48.00
Paletot	aus ganz vorzügl. Stoffen, für stärkste Damen vorrätig	57.00

Neue Popeline-Paletots

Paletot	kurze jugendliche Form mit hübschem Kragen	11.75
Paletot	aus prima Popeline mit Futuristen-Kragen u. schickem Gürtel	18.75
Paletot	hervorragend schöne Qualität, in beige und bräunlichen Farbtönen	26.50
Paletot	130—140 cm lang, auch in Frauengrössen vorrätig	19.50
Paletot	130—140 cm lang, aparte neue Fassons	28.50

Neue seidene Paletots

Paletot	aus eleg. Gloriaseide in vielen modernen Farben	28.50
Paletot	aus Charmeux-Seide in schwarz und marine	39.00
Paletot	ausschwarz. halbseid. Eolienne, auch in weiten Frauengrössen	48.00
Paletot	aus feiner Charmeux-Seide, oder aus eleganter Eolienne	57.00
Paletot	aus fein. Charmeux-Seide, nach franz. Modellen gearb.	68.00

Neue Alpaka-Paletots

Paletot	in schwarz und blau, ganz neue Fassons	15.00
Paletot	schwarz u. blau, solide Alpaka-Qualität, besond. f. starke Damen	19.50
Paletot	in schwarz u. blau, mit Atlas-Revers, auch f. ganz starke Damen	24.50
Paletot	in schwarz u. blauglanzeiche Alpaka ware schöne mod. Fassons	30.00
Paletot	in schwarz u. blau Mohair-Alpaka, besonders schöne Fassons	39.00

Neue englische Kostüm-Röcke

Kostüm-Rock	aus Stoff in engl. Geschmack	2.90
Kostüm-Rock	aus hellgrauem u. beigefarbigem Stoff, besonders schöne Fassons	4.75
Kostüm-Rock	aus solidem Stoff, Ia. Konfektion	7.75
Kostüm-Rock	in mod. grau- und beigefarbigem Stoff	11.50
Kostüm-Rock	schicker Stoff in erstkl. Konfektion	18.50

Neue uni Kostüm-Röcke

Kostüm-Rock	aus uni, blauem u. schwarzem reinwoll. Cheviot	3.90
Kostüm-Rock	aus solid. blauem u. schwarzem Cheviot, flott garn.	6.75
Kostüm-Rock	aus Ia. Kammgarn-Cheviot und Twillett	9.75
Kostüm-Rock	aus Ia. Twillett, in blau und schwarz	15.00
Kostüm-Rock	neue Fassons, aus Ia. Tuch	24.50

Neue Woll-Blusen

Bluse	aus reinwollenem Popeline	3.75
Bluse	aus reinw. Popeline und Wollmusseline, jugendliche Form	4.75
Bluse	aus reinw. Popeline und Futuristen-Wollmusselin	6.90
Bluse	aus feinem reinwoll. Serge, auch in Hemdblusenform	9.75
Bluse	aus feinen uni Stoffen in besonderen schicken Fassons	14.75

Neue Tüll-Blusen

Bluse	aus solidem Tüll, hübsche neue Form	4.75
Bluse	aus Fältchen-Tüll mit Einsätzen	7.90
Bluse	aus Ia. Spachtel- und Tüllstoffen	12.75
Bluse	aus aparten neuen Spachtelstoffen, wundervolle Macharten	19.50
Bluse	aus feinstem Tüll gearbeitet	26.50

Neue Gesellschafts-Blusen

Bluse	aus Ia. reinseidener Paillette	9.75
Bluse	aus Voile in wundervollen Farben	14.75
Bluse	aus Voile-Ninon, in Fältchen abgenäht	19.50
Bluse	aus aparten neuen Fantasiestoffen besonders schicke Form	28.00
Bluse	nach französisch. Modellen gearbeitet, aus Seide od. Voile-Ninon	39.00

Unsere Putzabteilung

leistet hinsichtlich grosser Aus-
wahl und billigster Preise ganz
hervorragendes.

Plaut & Daniel

Telefon 116.

Siegen.

Markt 19/21.

**Neunkirchener
Kriegerverein.**
Sonntag, den 13. April nach-
mittags 5 Uhr

Verammlung.

1. Wahl der Abgeordneten zu dem
Verbandsrat in Trupach.
2. Befreiung der Veteranen von der
weiteren Zahlung der Vereins-
beiträge.
3. Festangelegenheiten.
4. Verschiedenes.

Der Vorstand.

Feld
ganz oder geteilt billigst zu ver-
pachten, evtl. zu verkaufen. Näheres
Altenbergstrasse 174.

**Hellerthaler
Schützen-
Gesellschaft**
e. V.
Sonntag, den 13. April nach-
mittags 3 Uhr

Beginn des diesjähr.

Scheibenschiesens.

Freiwillige Feuerwehr

Neunkirchen.

Sonntag, den 12. April,
abends 6 1/4 Uhr:

Übung

der Abteilungen I, II u. III.
Der Oberbrandmeister.

Wer liebt

ein zartes, reines Gesicht, rosiges,
jugendliches Aussehen und blen-
dend schönen Teint, der gebraucht

Stedenpferd-Seife

(Die beste Glycerin-Seife)

Stück 50 g. Die Wirkung erhöht

Dada-Cream

welcher rote und rissige Haut weiss und

samtetweich macht. Tube 50 g. bei

Fräulein Petri, Neunkirchen.

„Eureka“

bester Bleistiftspitzer Stück 60 g.

Erfahrungsgemäss dazu 10 g.

zu haben bei

H. Braun.

Bekanntmachung.

In Neunkirchen und zwar in dem

Hause des Schmieds Karl Ströb-
mann, Bahnhofstrasse 32, ist eine

Eichenebene eingedrückt, welche

dem Publikum zur Verlegung von

Maßgeräten geöffnet ist. Voraus-

setzt wird alle drei Monate, be-

ginnend Anfang Juni d. Jz., ein

Öffentliches Versteigerungstermin

abgehalten werden. Die Ver-

steigerung erfolgt öffentlich.

Burbach, den 3. April 1913.

Der Amtsman-

Beckhaus.

Danksagung.

Sage Allen, welche mir so teil-
nehmend bei dem Brande meines

Hauses so hilfreich zur Seite ge-

standen, sowie für die liebevollen

Gaben meinen herzlichsten Dank.

Erkläre auch, daß das Gerücht ich

habe alte, unbrauchbare Sachen er-

halten, eine erfundene Lüge ist, da es

der Wahrheit nicht entspricht.

Hochachtung!

Otto Sauer II,

Altenfeelbach.

Serien- und

Kunstlerarten

für halbe Tage (nicht bei gut. Lohn

Frau Emil Schneider. empfiehlt

**Scheuere
mit
Henkel's
Bleich-Soda.**

**Torten- und
Schüsselpapiere**

zu haben bei

H. Braun.

zu haben bei

H. Braun.

zu haben bei

H. Braun.

Dr. Oetker's Vanillin-Zucker

1 Päckchen 10 Pfg.

3 Stück 25 Pfg.

Ist das beste und billigste Gewürz für Kuchen, Puddings, Milch und Mehlspeisen, Kaffee, Schlaghahne, Tee usw. an Stelle der teuren Vanille-Schoten.

Man versuche:

Als Nachtsch:

Auf der Rückseite der Päckchen von Dr. Oetker's Vanillin-Zucker zu 10 Pfennig (3 Stück 25 Pfennig) finden Sie ein vorzügliches Rezept zu einer Vanille-Creme. Leicht herzustellen!

Zum Tee:

Mischt man 1/2 Päckchen Dr. Oetker's Vanillin-Zucker mit 1 kg feinem Zucker und gibt hiervon 1 bis 2 Teelöffel voll auf 1 Tasse Tee, so erhält man ein aromatisches, vollmundiges Getränk.

Die Herren Gewerken der Grube Pfaannenberger Einigkeit

werden hiermit zu der am Dienstag, den 22. April ds. Js. nachmittags 3 Uhr, im Gasthof Thielmann dahier stattfindenden

Gewerken-Versammlung

ergebenst eingeladen.

Tages-Ordnung:

1. Vorlage und Genehmigung der Eröffnungsbilanz auf den 1. Januar 1907 und der Jahresbilanzen für 1907 bis 1911 einschließend.
2. Vorlage des Geschäftsberichts, der Jahresrechnung und Bilanz für 1912 und Erteilung der Entlastung.
3. Wahl eines Rechnungsprüfers für die laufende Rechnung.
4. Betriebsbericht für das Jahr 1912.
5. Genehmigung des Betriebsplanes für 1913.
6. Verteilung der Ausbeute.
7. Verschiedenes.

Neunkirchen, den 3. April 1913.

Bez. Arnsberg

Der Grubenvorstand.

H. Gontermann, Vorsitzender.

Sieger Bergschule.

Die Aufnahme-Prüfung für die Bergschule und die Bergvorschule findet Freitag, den 18. April ds. Js. vormittags von 8 Uhr ab statt. Der Unterricht beginnt an der Bergschule und an der Bergvorschule Montag, den 21. April ds. Js. vormittags 7 1/2 Uhr. Schriftliche und mündliche Meldungen nimmt der Unterzeichnete bis zum 15. April entgegen.

Nach dem Ministerial-Erlass vom 26. Oktober 1910 ist die Bergschule befugt, Zeugnisse auszustellen für die Betriebsführer- und Obersteigerstellen sowie für die Stellen der unteren technischen Verwaltungsbeamten, insbesondere der Gruben- und Tagessteiger, und zwar für die im rechtsrheinischen Teile des Oberbergamtsbezirktes Bonn gelegenen Bergwerke sowie für den gesamten Erz-, Braunkohlen- und Dachziegel-Bergbau Preußens.

Begabten, aber unbemittelten Schülern können aus Schulfonds Beihilfen gewährt werden.

Der Bergschuldirektor:

v. KönigsLöw.

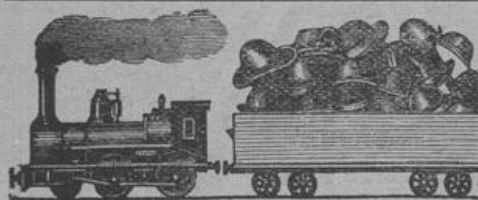
Touristen und Vereinen empfehle meine

Restauration.

Separate Zimmer stehen zur Verfügung.

Gute Bedienung! Mäßige Preise!

L. Oerter, Gilsbach.



Strohüte

für Herren, Knaben und Kinder,
sind neu eingetroffen.

Konturrenzlose Auswahl!

L. Spies, Neunkirchen Bahnhofstr.

Empfehle zur diesjähr. Frühjahrs-Feldbestellung
ausgezeichnete Qualitäten

prima Libau-, Ligowo- und Strubeschlanstädter Saathafer, Petkuser Sommerroggen, Noes ertragreicher Sommerweizen.
Zur Düngung: Schwefelsaures Ammoniak, Chile-Salpeter, Am. Superphosphat, Ohlendorf'schen Guano (Zülfhornmarke), Thomasphosphat, Kainit u. phosphorsauren Düngesalz.

Carl Odendahl, Struthütten

Fernsprecher Nr. 14.

Sie bilden sich ein

neue Wäsche zu sehen, wenn Sie sie mit Persil gewaschen haben, so blendend weiss, frisch und duftig ist sie danach geworden. Einfachste Anwendung, billig im Gebrauch und absolut unschädlich

unter Garantie!

Überall erhältlich, nie lose, nur in Original-Paketen.

Persil
das selbsttätige
Waschmittel
Der grosse Erfolg!

HENKEL & Co., DUSSELDORF.

(auch Fabrikanten der beliebtesten)

Henkel's Bleich-Soda.

Bergwerkspumpen

für Hand- und Kraftbetrieb, für jede Leistung und Tiefe liefert

Herborner Pumpenfabrik

J. H. Hoffmann, G. m. b. H.

Herborn, Nassau.

Sohlleder-Ausschnitte

in jeder beliebigen Größe, sowie

einzelne Sohlen und Absatzstücke

stets vorrätig zum Selbstbeholen der Schuhe.

Außerdem sämtliche Stifte und Nägel in Einzelpackung.

Zu haben bei

H. Klein.

Herdorf.

Zahnärztin (russ. app.) Lapidusson-Herdorf,

Bahnhofstr. 10, bei Frau Noll.

Behandlung der Zähne nach dem neuesten System Berliner Zahnkliniken. Gold- und Porzellanplomben (Brennporzellan), Zahnersatz mit und ohne Platte (Brückenarbeit), Goldkronen und Stützkrone.

Behandlung von Kassenmitgliedern.

Sprechstunden 9-1, 3-7. Sonntags 9-12.

Zur Frühjahrs-Feldbestellung

empfehle:

Ia. Saathafer, Peru-Guano (Zülfhornmarke), Ammoniak-Superphosphat, schwefelsaures Ammoniak, Chile-Salpeter, Thomasmehl und Kainit.

Ferner zu Futterzwecken:

Kartoffelflocken als vorzüglicher Ertrag für Kartoffeln.

L. Sauer Ww.

Fernsprecher Nr. 54.



Transportaufstellungen kostenlos.

Obst, Gemüse und Pflanzen

etc. etc., täglich frisch, empfiehlt

August Sauer, Neunkirchen, Bahnhofstr.

Dentist C. STROTT

Neunkirchen Kölnerstrasse.

Institut für operative

Zahn-technik und

künstlichen Zahnersatz.

Schmerzloses Zahnziehen und

Plombieren.

Künstliche Zähne mit und ohne

Gaumenplatte.

Behandlung sämtl. Krankenkassen-

Mitglieder Neunkirchens und

Umgebung.

Schonende Behandlung, civile Preise.

Maurermeister-

Wiederverkäufer.

Wir bringen zur Kenntnis, daß wir mit dem heutigen Tage den Verkauf von

Stahlackensand

wieder aufnehmen. Die Güte ds.

Baumaterials ist z. Genüge bekannt.

Haigerer

Hüttengesellschaft

(früher Hagenerhütte)

Haiger.

Nebenverdienst.

Vertreter gesucht,

da Vertretung frei geworden für den Vertrieb der bekannten

Gartmann'schen

Schokolade-Automaten

in Neunkirchen und Umgebung.

C. H. L. Gartmann, Schokolade-

fabrik, Altona (Elbe).

Spazierstöcke

in großer Auswahl, neu eingetroffen.

L. Spies, Neunkirchen

Bahnhofstrasse.

Ein Bauplatz,

Neunkirchener Garten, 18 Auten

groß, zu verkaufen.

Ferner eine Fuhre guten

Grummet.

Franz Krumm,

Salchendorf.



gibt eine vorzügliche Fleischbrühe!

5 Würfel 20s

einzel 5s

Ca. 30 Centner

Heu

sowie verschiedene Centner

Grummet

hat zu verkaufen Gustav Sauer,

Klempner, Wiederstein.

Bruteier

von Rote Island Hühner, hervor-

ragendes Legehuhn, 15 Stück A 3.50,

zu haben bei

L. Oerter, Gilsbach.

Neu! Wichtige Mitteilung! Neu!

Habe neben meiner Färberei und Chem. Waschanstalt, eine

Dampf-Bettfedern-Reinigung

u. Desinfektions-Anstalt

neuesten Systems errichtet. Durch Verarbeitung meiner Maschine geben die Federn so sehr auf u. werden gelodert, daß es meist schwer fällt, dieselben wieder in ihre Letztstellung vollständig hineinzubringen.

Verzögliche Autoritäten haben immer und immer wieder darauf hingewiesen, welche eine große Gefahr alte gebrauchte Betten in sich bergen, deshalb veräume niemand, die Betten öfters reinigen und desinfizieren zu lassen.

Reinigungskosten: Bettfedern p. Pfd. 30 Pfg., Daunens p. Pfd. 50 Pfg.

Arnold Thomas, Neunkirchen Kölnerstr. 81.

Albert Weidt, Neunkirchen

Spezialgeschäft für moderne Herrenbekleidung

fertige Herren- und Knaben-Anzüge in allen Größen und Preislagen, Joppen und einzelne Hosen, enorme Auswahl.

Knaben-Sweater-Anzüge und Waschblousen.

Bunte Oberhemden, Einfaßhemden, Normalhemden, bunte

Garnituren, Kragen, Vorhemden und Manschetten

in nur prima Qualitäten.

Cravatten in geschmackvoller Auswahl. Herren- und Knaben-

Filzhüte und Mützen, Regenschirme, Stöcke.

Strohhüte in großer Auswahl eingetroffen.

Gute Ware!

Billigste Preise!

Habe von meinem früheren

Geschäfte noch eine Partie

Fahrrad-Ersatz- und

Zubehörteile

übrig behalten und verkaufe die-

selben zu jedem annehmbaren Preise.

Friedrich Knipp

Zeppenfeld.

Pianos, Harmoniums,

neu und gebraucht, ständig Ge-

legenheitskäufe.

Lieferung auf Probe.

Hermann Kring,

Struthütten.

Verpachtung.

Hinter dem H. D. F. Schneider-

schen Garten ist eine

Wiese

zu verpachten. Zu erfragen bei

Minchen Meyer.

10-12 Centner

Heu

hat abzugeben

Rob. Schopp, Salchendorf,

Kölnerstrasse 113.

Wohnung

3-4 Zimmer und Küche zu ver-

mieten. Näheres i. der Exped.

Anständige Leute erhalten

Logis.

Näheres in der Expedition.

Eichen-Gitter

die gefälligste, haltbarste Ein-

fassung f. Rasen- u. Blumenbeete.

Wilh. Streck, Bonn

Umsonst reichhaltiges Muster-

buch Nr. 10.